

„Zu jedem will er kommen, der Herr in Brot und Wein. Und wer ihn aufgenommen, wird selber Bote sein.“

So haben wir das grad gesungen. Da wird auf ganz einfache Weise ausgedrückt, was eigentlich das Abendmahl ist: Jesus kommt zu uns. So einfach. Und doch so kompliziert und geheimnisvoll.

Wo Christen zusammen sind, dort wird Abendmahl gefeiert. Das ist so selbstverständlich wie das Amen in dieser Kirche. Gerade deswegen ist es gut, dass wir uns darauf besinnen, was wir da eigentlich gemeinsam feiern und begehen.

Unser Predigttext führt uns zum Kern des Abendmahls. Es sind die sogenannten Einsetzungsworte. Am Vorabend des Karfreitag feiert Jesus mit seinen Jüngern das jüdische Passahmahl. Und deutet es um. Auf sich.

Vier wichtige Erinnerungen stecken in unserem Predigttext.

1. Abendmahl: Jesus ist da. Höchstpersönlich.

Jesus sagt beim Brechen des Brotes: Das *ist* mein Leib. Er sagt nicht: Dieses Brot ist ein Symbol für meinen Leib. Oder: Dieses Brot bedeutet mein Leib. Nein, es heißt: Das *ist* mein Leib. Was bedeutet das? Jesus sagt: Ich bin da in diesem Brot und in diesem Wein. Heißt also: Wer das Brot und

den Kelch zu sich nimmt, der nimmt Jesus auf. Unser Verstand spielt bei diesem Gedanken mit uns Blinde Kuh. Jesus im Brot, im Wein? Wie soll das zugehen?

Martin Luther hatte damit auch so seine Probleme. Deshalb sagt er: Statt dass wir es verstehen wollen, sollen wir dieses Geheimnis Gottes anbeten. Wichtig ist: Jesus hat sein Wort gegeben. Er kommt. Er begegnet uns im Abendmahl. Wir nehmen ihn in Brot und Wein auf. Egal, was unser Verstand einredet. Abendmahl ist im Kern Begegnung mit dem auferstandenen Christus. Luther sagt das so: „Wenn wir die Worte über das Brot sprechen, so ist er wahrhaftig da und ist doch ein schlichtes Wort und Stimme, die man hört. Wie er nun ins Herz kommt, und nicht ein Loch hineinbricht, sondern allein durchs Wort und Hören gefasst wird, so kommt er auch ins Brot, dass er kein Loch hineinzumachen braucht.“¹

2. Abendmahl: Der neue Bund.

Gott hatte mit dem Volk Israel einen Bund geschlossen. Und dieser Bund bestand darin, dass Israel Gesetze halten musste, Opfer bringen musste, um Gemeinschaft mit diesem heiligen Gott zu haben. Wer gegen Gottes Gesetz verstieß, der zog den Zorn Gottes auf sich. Im Alten Testament geschah das wörtlich: Der Lohn der Sünde ist der Tod. Das ist der alte Bund.

¹ Martin Luther: Sermon von dem Sakrament des Leibes und Blutes Christi, wider die Schwarmgeister, 1526, WA 19, 490 (Luther Deutsch 4, 192).

Jesus kündigt einen neuen Bund an, der mit seinem eigenen Blut besiegelt wird. Dieser neue Bund besteht darin, dass er Jesus das Leben kostet. Am Kreuz wird dieser neue Bund besiegelt. Wir können nie und nimmer das Gesetz so halten, dass wir mit reiner Weste dastehen. Unser Kerbholz wird nie glatt. Deshalb stiftet Gott mit Jesus einen neuen Bund. In diesem neuen Bund braucht es keine Opfer mehr für begangene Sünden. Hier gilt nur: Ein Opfer für alle. Für allezeit. Jesus ist das eine Opfer für alle Sünden. Er hat den Lohn der Sünde ein für allemal getragen. Das Kreuz ist das Ende aller eigenen Anstrengungen, um Gott recht zu sein. In Jesus gilt ein neuer Bund: Wer an ihn glaubt, wer dieses einmalige Opfer von Jesus für sich selbst in Anspruch nimmt, der ist Gott recht.

Ein Bibelausleger sagt das so: „Aufgrund des Neuen Bundes kommen die Menschen zu Gott wie Kinder zu ihrem Vater, nicht wie Schuldige vor ihren Richter.“²

Im Abendmahl heißt es dann auch: Für Dich! Für Euch! Das ist der Zuspruch: Dieser neue Bund gilt Dir! Das Kreuz steht nicht irgendwo in der Weltgeschichte herum und hat nichts zu tun mit meinem persönlichen Leben. Das Kreuz steht da und es steht da für mich. Für Dich.

Das wird im Abendmahl erlebbar, hörbar, greifbar, schmeckbar!

3. Abendmahl zum Gedächtnis, oder: In die Gegenwart geholt.

Das Abendmahl ist so etwas wie eine ständige Bundeserneuerung. Der Bund mit Jesus, der uns in der Taufe zugesprochen wird, der wird im Abendmahl vergegenwärtigt. *Wenn ihr künftig aus dem Becher trinkt, dann ruft euch jedes Mal in Erinnerung, was ich für euch getan habe!*« So sagt Jesus das. Und da geht es um mehr, als nur um bloße Erinnerung an das, was mal war. Im Abendmahl wird uns greifbar, schmeckbar und erlebbar vor Augen geführt, das Jesus für uns gestorben ist. Der gebrochene, zerrissene Laib Brot verdeutlicht das. Was am Kreuz geschah, wird uns im gemeinsamen Feiern des Abendmahls ganz plastisch vor Augen geführt. Und damit wird es ganz neu in die Gegenwart geholt. Damit wir nicht vergessen, aus welcher Kraft wir leben, durch welchen Bund wir leben und welchem Herrn wir folgen. Wir folgen dem, der sein Leben für uns gelassen hat, der sich selbst geopfert hat, damit wir frei sind von dem Gericht und Zorn Gottes.

4. Abendmahl ist Verkündigung.

Jedes Mal, wenn ihr von dem Brot esst und aus dem Becher trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn – bis der Herr wiederkommt.

Wenn wir Abendmahl feiern, dann drücken wir im gemeinsamen Feiern etwas aus:

² Barclay, Briefe an die Korinther, 104.

Wir versammeln uns, weil wir Erlöste sind, Gerettete. Weil wir durch den Tod von Jesus leben dürfen und nicht mehr unter dem Zorn Gottes stehen. Da steht ganz einfach: Wenn Ihr Abendmahl feiert, dann verkündigt Ihr. Ob Ihr wollt oder nicht. Wenn Ihr Euch um Brot und Wein und damit um den auferstandenen Herrn versammelt, dann ruft Ihr in die Welt hinaus: Wir folgen dem Gekreuzigten! Bis Jesus wiederkommt, werden wir als Gemeinde die Botschaft vom Gekreuzigten hinausposaunen, wenn wir Abendmahl miteinander feiern. Denn immer wieder neu gilt: „Zu jedem will er kommen, der Herr in Brot und Wein. Und wer ihn aufgenommen, wird selber Bote sein.“

AMEN